LERNE EINEN BERUF

(Der erste Schritt in die Unabhängigkeit)

SAG DU WO'S LANGGEHT

Initianten

advaltech STYNER+BIENZ

köchli haustechnik ag
ihr berner installateur

SPORTBÖRSE NIEDERWANGEN SEIT 1985

SunChemical
Coates Lorilleux

G&G CARROSSERIE SPRITZWERK

j & p jungi&partner werbeagentur

Wir engagieren uns für Eure Zukunft. Wir freuen uns auf Euch.

Advaltech Styner+Bienz, Niederwangen • Ashanti Berater AG, Niederwangen • Carrosserie G&G AG, Niederwangen • E. Riggenbach, Gartenbau & Liegenschaftsdienst, Thörishaus • GLB Thörishaus, Thörishaus • Härterei Reinhard AG, Niederwangen • IBF Ingenieur - Büro - Frey, Oberwangen • Jungi & Partner Werbeagentur, Niederwangen • Jost Bedachungen, Oberwangen • Köchli Haustechnik AG, Bern • Karl Kaufmann AG, Thörishaus • Levantis AG, Niederwangen • Marposs AG, Kehrsatz • Peyer Umzüge und Transporte, Bern • Raiffeisenbank Wünnewil, Schmitten, Neuenegg, Niederwangen • Sportbörse, Niederwangen • Sun Chemical AG Coates Lorilleux, Niederwangen • SYTEC Bausysteme AG, Niederwangen • Teltech GmbH, Niederwangen • Westiform AG, Niederwangen

IGW

Interessen Gemeinschaft Wangental
Wangentalstrasse 240 a
CH-3173 Oberwangen
www.igwangental.ch

IGW Unternehmerplattform

DIE 10 BASICS

(GRUNDREGELN) FÜR DIE LEHRE

DIE LEHRE IST DER ERSTE SCHRITT IN DIE UNABHÄNGIGKEIT

Sicher hast du auch schon gehört: «Mit der Lehre beginnt der Ernst des Lebens.» Tatsache ist, dass gerade in der Berufswelt viele etwas gefunden haben, das ihnen wirklich Freude bereitet. Ein Gebiet, wo etwas Wertvolles geleistet und erreicht werden kann – etwas, das dich vielleicht herausfordert und bei dem du sogar noch etwas verdienst.

Die Lehre ist der erste Schritt in deine persönliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit. Die folgenden 10 Punkte sollen dir helfen, den Start zu erleichtern.

1

INTERESSE

Was heisst eigentlich «Interesse»? Interesse ist die Bereitschaft, etwas wissen zu wollen. Vielleicht kannst du schon vorher etwas über dein Lehrunternehmen herausfinden (Internet). Was verkauft das Unternehmen, was stellt es her? Welche Resultate schafft der Beruf, in dem du lernen willst? Welche Fertigkeiten wirst du dort lernen? Was genau wirst du in diesem Beruf tun? Und während der ganzen Lehre gilt: beobachten, schauen, auswerten, fragen!

2

MOTIVATION

Motivation ist der innere Antrieb, ein Ziel zu erreichen. Werde dir darüber klar, was das Berufsziel deines Lehrberufs ist. Was sind die Weiterbildungsmöglichkeiten? Finde heraus, ob deine Vorstellungen mit der Realität des täglichen Berufslebens übereinstimmen. Vergiss dabei aber nicht, dass in jedem Beruf hin und wieder Durststrecken überwunden werden müssen. Auch hier gilt: mitmachen, dabei sein, offen sein, sich hineinknien – und wiederum: Fragen sind erwünscht!

3

LERNBEREITSCHAFT

Etwas nicht zu wissen ist keine Schande, sondern der Anfang zu mehr Wissen. Wer weiss, dass er etwas nicht weiss, ist meistens schon einen Schritt weiter. Manchmal brauchst du eine gewisse Beharrlichkeit, bis du an die gewünschten Informationen gelangst. Ausgelernte Fachleute geben dir gerne Auskunft.

4

EINSATZFREUDE

Fast jeder hat eine Erinnerung an eine sportliche Leistung, die er nur erreichte, weil er sich voll eingesetzt hat. Im übertragenen Sinn gilt dies auch für das Berufsleben, und die Freude des Erfolgs fühlt sich genauso gut an wie beim Sport.

5

VERANTWORTUNG

Verantwortung ist der Mut und die Bereitschaft, etwas zu tun und dafür geradezustehen, aber auch auf die erzielten Resultate stolz zu sein. Natürlich sind Fehler nicht das Ziel der Ausbildung. Wenn sie geschehen, kannst du sie zugeben und ausbügeln. Manchmal bedeutet das vielleicht, dass du freiwillig etwas länger arbeitest, aber ganz sicher heisst es, dass du daraus etwas lernst.

6

RESPEKT UND ANSTAND

Wenn du in die Lehre gehst, kommt eine völlig neue Situation auf dich zu. Möglicherweise kennst du niemanden, und vielleicht bist du auch ein wenig nervös. Sicher hast du eine Vorstellung davon, wie du von diesen Leuten behandelt werden möchtest. Jetzt sei dir einfach bewusst, dass das auf der anderen Seite gar nicht so anders aussieht. Wenn du also die Menschen im Lehrbetrieb genauso behandelst, wie du von ihnen behandelt werden willst, kommt es gut.

7

TEAMFÄHIGKEIT

Ein Team ist ein Zusammenschluss mehrerer Personen, die gemeinsam eine Aufgabe lösen oder ein bestimmtes Ziel erreichen wollen. Erst wenn jeder seinen Bereich voll ausführt und auch bereit ist, Verantwortung für seine Mitspieler zu übernehmen, bildet sich ein wirkliches Team.

8

SPIELREGELN

Spielregeln gibt es eigentlich nur, damit jedes Teammitglied seine Freiheiten und Grenzen kennt. Wenn sich jeder danach richtet, funktioniert die Zusammenarbeit viel besser.

9

EHRLICHKEIT

Ehrlichkeit ist nicht viel mehr als der Mut, das zu sagen, was ist. Wenn du etwas verbockt hast, fällt es dir vielleicht schwer, dies dem Chef/Chefin zu melden. Und selbst wenn er/sie tatsächlich aus der Haut fährt: Einen Wutanfall kannst du in der Regel leichter ertragen als das ungute Gefühl einer Unwahrheit.

10

SCHULNOTEN

Bring mit, was du hast. Natürlich sind die berufsbezogenen Schulleistungen wichtig, ohne die geht es nicht. Für einen erfolgreichen Einstieg in die Unabhängigkeit braucht es alle 10 Basics.